

Weiterbildungskonzept Pathologie Institut für Pathologie Universität Bern

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte

1.1 Name der Weiterbildungsstätte, Postadresse, Telefonnummer

Institut für Pathologie
Universität Bern
Murtenstrasse 31
3008 Bern
Tel. 031 632 32 11
www.pathology.unibe.ch

1.2. Weiterbildungsstätte anerkannt für Fachgebiet

Pathologie (Kategorie A 4 Jahre) und Neuropathologie Kategorie A (3 Jahre)

Weitere Anerkennungen

Schwerpunkt Zytopathologie und Molekularpathologie (jeweils 1 Jahr)

1.3. Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte, z.B. Zentrumsfunktion, Grundversorgung, spezielle Methoden etc.

Das Institut für Pathologie der Universität Bern erfüllt als akkreditiertes (ISO 15189 seit 2017) universitäres pathologisches Institut eine wichtige Zentrumsfunktion über die Kantonsgrenzen hinaus. Dabei decken wir die gesamte Breite der morphologischen und molekularen Diagnostik aus sämtlichen Bereichen der Pathologie an Gewebeproben ab. Wir arbeiten insbesondere eng mit den Spitälern der Inselgruppe, aber auch weiteren Spitälern und niedergelassenen Praxen zusammen. Im Rahmen diverser Tumorzentren des UCI (University Cancer Institute) sind wir zertifiziert und eng in die onkologische Betreuung der Patienten eingebunden. Die Kombination aus Dienstleistung, Lehre und Forschung unter einem Dach erlaubt eine enge Interaktion und gegenseitige Inspiration. Durch die Arbeit in diagnostischen Teams, bestehend aus jeweils einer Fachärztin/einem Facharzt und einem Assistenzarzt/einer Assistenzärztin in gemeinsamen Sign out-Räumen, kann während der Ausbildung eine sehr enge Betreuung gewährleistet werden.

1.4. Probenzahlen (pro Jahr)

Autopsien: 80
Davon 25 Kinderautopsien (0-18 Jahre)

Histologie: 90'800
Davon Gastroenteropathologie: 56'000
Dermatopathologie: 3'300
Gynäkopathologie: 6'900
Uropathologie: 6'400
Respirationstrakt: 2'500
Andere: 15'000
Schnellschnitte: 2'300
Makroskopie von Operationspräparaten: 22'300

Zytologie: 21'700
Davon Gynäkologische Zytologie: 11'200
Extragynäkologische Zytologie: 10'500

Molekularpathologie: 2'140
Davon In-situ Methoden: 540
PCR-NGS-basierte Methoden 1'600

1.5.-1.7 Weiterbildungsnetz / Weiterbildungsverbund/ Weiterbildungskooperation

Im Rahmen der Facharztausbildung werden mit den Weiterzubildenden individuelle Lösungen für das Fremdjahr in einem pathologischen Institut einer anderen Weiterbildungsstätte gesucht, im In- oder Ausland.

1.8. Anzahl Stellen für Ärzte in Weiterbildung (Arbeitspensum von mind. 50%)

im Fachgebiet Pathologie: 8
als Option bzw. «Fremdjahr»: 1-2
Forschungsstellen: nach individueller Vereinbarung

2. Ärzteteam

2.1. Leiter der WBS (für die Weiterbildung verantwortlicher Arzt)

Prof. Dr.med. Aurel Perren, FMH Pathologie, aurel.perren@pathology.unibe.ch

2.2 Stellvertreter des Leiters

Prof. Dr. med. Alessandro Lugli, FMH Pathologie, alessandro.lugli@pathology.unibe.ch,

2.3 Koordinatorin der Weiterbildung

Dr.med. Juliane Friemel, FMH Pathologie, juliane.friemel@pathology.unibe.ch

2.4 Andere an der Weiterbildung beteiligte Kaderärzte

Zytopathologie: Med. pract. Mafalda Trippel, FMH Pathologie, Schwerpunkt Zytopathologie, mafalda.trippel@pathology.unibe.ch

Molekularpathologie: Prof. Dr. pharm Erik Vassella, erik.vassella@pathology.unibe.ch
Schwerpunkt Molekularpathologie: PD Dr. med. et phil Tobias Grob, tobias.grob@pathology.unibe.ch

Autopsie: PD Dr.med. et phil. nat. Yara Banz, FMH Pathologie, Schwerpunkt Zytopathologie, yara.banz@pathology.unibe.ch

Alle Fachärzte des Institutes für Pathologie, https://www.pathology.unibe.ch/dienstleistungen/aerzteteam/index_ger.html sind aktiv in der Weiterbildung involviert.

2.5. Verhältnis Weiterzubildende zu Lehrärzten (je zu 100%) an Spital/Institut/Abteilung

100% Weiterzubildende zu 150% Lehrärzte

3. Einführung beim Stellenantritt

3.1 Persönliche Begleitung

Alle Weiterzubildenden werden die ersten 3 Monate von der Assistentensprecher/ Assistentensprecherin und der Weiterbildungsverantwortlichen begleitet und ins Weiterbildungskonzept eingeführt. Am Ende dieser 3 Monate wird gemeinsam ein Tutor/eine Tutorin bestimmt, welcher die Weiterzubildenden in der folgenden Zeit betreut, und es werden individuelle Lernziele für das nächste Weiterbildungsjahr verfasst.

Die Einführung wird ergänzt durch die Hilfestellung eines erfahrenen Assistierenden sowie Arbeitsplatz bezogen durch Assistierende und Fachärztinnen/Fachärzte.

3.2 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

Ärztinnen und Ärzte in der Facharztausbildung leisten keinen Notfall/Bereitschaftsdienst.

3.3 Administration

Mitarbeitende der Human Resources (HR), erfahrene Assistierende und Fachärzte/ Fachärztinnen führen die Weiterzubildenden in administrative Prozesse ein (Prozessspezifisch).

3.4 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

Die Weiterzubildenden werden bei Stellenantritt durch den Qualitätsverantwortlichen ins Qualitätsmanagement (akkreditiert nach ISO 15189) eingeführt. Sämtliche Arbeitsprozesse sind im Qualitätshandbuch auf einer digitalen Plattform abgebildet über die auch qualitätsrelevante Vorkommnisse gemeldet werden (Critical Incidence Reporting System). Zur Gewährleistung der Patientensicherheit werden zudem sämtliche Proben über ein Trackingsystem während der Verarbeitung verfolgt.

3.5 Klinikspezifische Richtlinien

Sowohl für die makroskopische und postmortale, als auch die mikroskopische Diagnostik liegen fachspezifische institutsinterne Guidelines/Unterlagen vor. Zusätzlich stehen, neben einer Bibliothek und zahlreichen Fachzeitschriften, in sämtlichen Diagnostikräumen (Signout) wichtige Standartwerke zur Verfügung, welche häufig in der täglichen Diagnostik, wie auch in der strukturierten Weiterbildung, eingesetzt werden.

4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)

4.1 Welche Lerninhalte werden dem Kandidaten wann und zu welchem Kompetenzgrad vermittelt?

Nach einer Einführung in die makroskopische Beurteilung und Bearbeitung von Operationspräparaten, wird diese von den Weiterzubildenden selbständig durchgeführt. Dies erfolgt in der Regel innerhalb der ersten Weiterbildungsmonate. Jederzeit kann bei Fragen eine erfahrene Ansprechperson dazu gerufen werden. Zusätzlich können bei der täglichen strukturierten Makroskopie-Besprechung Fragen und Unklarheiten besprochen werden.

Ebenfalls nach einer Einführung (i.d.R. innerhalb der ersten Weiterbildungsmonate) führen die Weiterzubildenden Autopsien durch, einschliesslich makroskopischer, histologischer und neuropathologischer Untersuchung, sowie epikritischer Beurteilung. Nach einer Einführungsperiode rotieren die Weiterzubildenden dabei im wöchentlichen Wechsel zwischen den verschiedenen diagnostischen Positionen (Zuschnitt/makroskopische Beurteilung, mikroskopische Diagnostik, postmortale Diagnostik, Schnellschnitt).

Die Schnellschnittdiagnostik wird im Team mit einem Facharzt/Fachärztin erlernt. Die Weiterzubildenden werden nach ca. 1 Weiterbildungsjahr, in dem die Techniken der makroskopischen Beurteilung, der postmortalen Diagnostik sowie Grundlagen der mikroskopischen Diagnostik erlernt wurden, in die Schnellschnittdiagnostik eingeführt. Die Weiterzubildenden führen unter fachärztlicher Aufsicht die makroskopische und histologische Beurteilung durch.

Die mikroskopische Diagnostik wird, beginnend im 1. Weiterbildungsjahr und angepasst an das Weiterbildungsniveau der Weiterzubildenden, im Team mit einem Facharzt/einer Fachärztin in der täglichen Routine in den Sign out-Räumen erlernt. Die Weiterzubildenden erarbeiten dabei Diagnosevorschläge und erstellen Befundberichte, welche zusammen mit dem entsprechenden Facharzt/Fachärztin diskutiert werden. Nach unserem Prinzip (Softspezialisierung) erhalten die Assistierenden hier einen sehr breiten Einblick. Die spezielleren Gebiete der Pathologie wie Hämatopathologie, Weichteilpathologie, Leberpathologie, Nierenpathologie, Pädopathologie und Neuropathologie, können je nach Interesse erlangt werden. Die Lerninhalte werden jeweils im Rahmen der Assessments mit den Fachverantwortlichen (https://www.pathology.unibe.ch/dienstleistungen/fachgebiete/index_ger.html) überprüft, sodass am Ende der Ausbildungszeit sämtliche Lernziele der Facharztprüfung bearbeitet wurden. Zudem werden die Weiterzubildenden im Rahmen von Histo-Kursen, Tutoriaten und Makroskopiekursen in die universitäre Lehre eingebunden, wodurch sie wichtiges Grundwissen repetieren und sich ditaktisch weiterentwickeln können.

Rotationen in die Zytopathologie und Molekularpathologie sind für die Anwärterinnen/Anwärter FMH Pathologie vorgesehen (siehe 4.3). Bei Ärzten und Ärztinnen, welche im Rahmen einer anderen Ausbildung (insbesondere Rechtsmedizin, Dermatopathologie, Neuropathologie) eine Rotation in klinischer Pathologie anstreben, wird das Curriculum entsprechend individuell angepasst.

4.2 Welche Anforderungen gemäss Weiterbildungsprogramm können bei entsprechender Vorbildung durchgeführt werden?

Das Curriculum und die entsprechenden Lernziele werden, bei bereits bestehender Vorbildung, zusammen mit dem Tutor/ der Tutorin und den Weiterbildungsverantwortlichen individuell angepasst.

4.3 Welche Rotationen in anderen Disziplinen sind bei entsprechender Eignung und Verfügbarkeit möglich (beispielsweise Zytopathologie, Molekularpathologie)?

Rotationen sowohl in die Zytopathologie als auch in die Molekularpathologie sind für sämtliche Anwärterinnen/Anwärter FMH Pathologie vorgesehen. Diese werden, je nach Verfügbarkeit, gegen Ende der Ausbildungszeit ins Curriculum eingebaut.

4.4 Strukturierte theoretische Weiterbildung intern, inkl. Journal-Club, klinisch-pathologische Konferenzen.

Die interne theoretische Weiterbildung widmet sich jeden Monat einem anderen Fachgebiet der Pathologie (z.B. Gynäkopathologie, Lungenpathologie, Hämatopathologie etc.), so dass die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung die Zeit haben, sich darin zu vertiefen und ihr theoretisches Wissen strukturiert aufzubauen. Der für das Thema/Fachgebiet des Monats verantwortliche Facharzt/Fachärztin erstellt dazu eine Monatsübersicht der je Tag besprochenen Themen. Es werden dabei täglich im Rahmen der Morgenfortbildung von 8.30-9.00 Uhr am Mikroskop Fälle bearbeitet und die theoretischen Grundlagen dazu besprochen. Regelmässig widmet sich diese Fortbildung auch makroskopischen Aspekten. Mehrmals jährlich werden die Morgenfortbildungen als Journal Club durchgeführt, die die Weiterzubildenden unterstützt von einer Lehrperson leiten.

Täglich um 13.00 Uhr treffen sich alle Weiterzubildenden für 15-20 Minuten mit dem für die Makroskopie Verantwortlichen Facharzt/Fachärztin, um Präparate aus der aktuellen Diagnostik zu besprechen. Während des Semesters findet jeden Montagmittag ein Seminar statt, welches von einem externen Referierenden zu einem Thema der diagnostischen oder experimentellen Pathologie gehalten wird.

Insgesamt nimmt die strukturierte Weiterbildung pro Woche mindestens 5 Stunden ein.

1x monatlich findet ein Abendteaching von ca. 1-1,5 Stunden statt, koordiniert mit den monatlichen Frühbesprechungen.

Die Tumorboards werden von den Fachverantwortlichen Fachärzten geleitet, die Assistierenden können diese Boards jederzeit nach Wunsch besuchen.

4.5 Strukturierte Weiterbildung extern

Alle Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung nehmen an externen Weiterbildungsveranstaltungen (Schnittseminare) der schweizerischen Gesellschaft für Pathologie teil. Zudem besteht, nach Absprache mit den Vorgesetzten, die Möglichkeit jährlich im Rahmen der Arbeitszeit an zwei weiteren fachspezifischen externen Weiterbildungsveranstaltungen im In- und Ausland teilzunehmen. Die Spesen übernimmt das Institut für Pathologie bis zu einem festgelegten jährlichen Betrag.

4.6 Bibliothek

Es stehen zahlreiche Fachbücher zur Verwendung im Institut sowie Zeitschriften im Fach Pathologie sowie anderen Fachbereichen zur Verfügung.

Es besteht Online-Zugang auf die gesamten Bibliotheken der Uni Bern, welcher sämtliche Pathologie-Zeitschriften abdeckt.

4.7 Forschung

Während der Weiterbildung kann an Projekten in einer der Forschungsgruppen des Institutes für Pathologie mitgearbeitet werden. Diese werden durch die Translational Research Unit (TRU) unterstützt und häufig wird mit Forschungsgruppen der experimentellen Pathologie kollaboriert. Die Forschungsschwerpunkte sind Tumorpathologie, Immunpathologie und Digitale Pathologie (https://www.pathology.unibe.ch/forschung/forschungsprojekte/index_ger.html)

5. Evaluationen

5.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's): Mini-CEX / DOPS

Assessments werden zur Evaluation regelmässig nach Absolvierung der 3-monatigen Rotation in den verschiedenen vertieften Fachbereichen durchgeführt und mit dem/der

Fachverantwortlichen besprochen. Zudem nehmen alle in Weiterbildung jährlich an einem externen Assessment teil, was eine Einordnung des eigenen Wissenstands innerhalb des Institutes und im Vergleich zu anderen Instituten weltweit ermöglicht.

5.2 Eintrittsgespräch / Verlaufsgespräch

Bei Eintritt sowie 3 Monate nach Stellenantritt finden Gespräche mit der Koordinatorin der Weiterbildung statt, bei denen die Organisation der Weiterbildung erläutert werden, individuelle Fragestellungen der Weiterbildung geklärt werden und ein Tutor oder eine Tutorin festgelegt wird.

Nach 3 Monaten findet zusätzlich ein Probezeitgespräch nach Vorgaben der Universität mit einem Direktionsmitglied statt.

5.3 Jährliches Evaluationsgespräch

Ein Evaluationsgespräch wird jährlich mit dem/der zugeteilten Tutor/Tutorin durchgeführt. Dabei wird das vorhergehende Jahr evaluiert und die Ziele für das folgende Jahr festgelegt. Die Karriere-Planung wird durch die Weiterbildungsverantwortlichen aktiv unterstützt.

6. Bewerbung

6.1 Termin(e) für Bewerbungen

Bewerbungen können unabhängig von Terminen eingereicht werden. Der Stellenantritt findet individuell, je nach Stellenverfügbarkeit, statt.

6.2 Adresse für Bewerbungen

Universität Bern, Institut für Pathologie, Human Resources, Murtenstrasse 31, 3008 Bern
www.pathology.unibe.ch

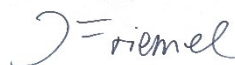
6.3 Notwendige Unterlagen für die Bewerbung:

- Begleitbrief mit Begründung des Berufszieles
- Curriculum vitae (CV) mit tabellarischer Aufstellung der bisherigen Weiterbildung
- Liste der fest geplanten und der beabsichtigten Weiterbildung
- Zeugnisse (Staatsexamen, SIWF-Zeugnisse der bisherigen Weiterbildung)
- Liste absolvierter zusätzlicher Weiterbildung
- Liste der Publikationen, sofern vorhanden
- Angabe von Referenzen

Bern, 18. März 2022



Prof. Dr. med. A. Perren



Dr. med. Juliane Friemel